



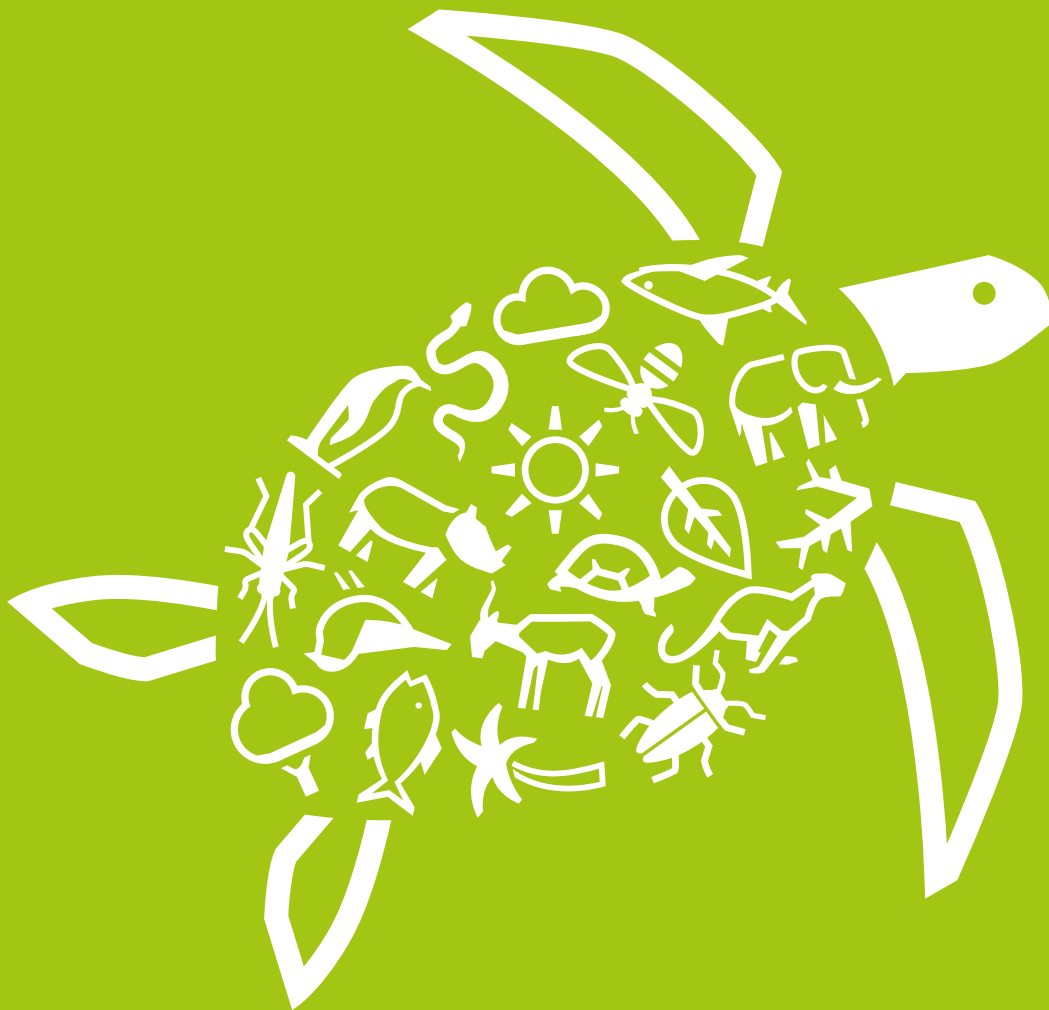
Arbeitsheft für Teilnehmende #8

Interaktive Arbeitsblätter für den Distanzunterricht



Wo die wilden Tiere wohnen

Lebensräume bewahren



Name, Vorname Gruppe/Klasse

E-Mail Adresse

Telefonnummer Datum



Inhalt

Hilfe	2
Arbeitsblatt 1.1	3
Arbeitsblatt 1.2.....	4
Arbeitsblatt 1.3.....	5
Arbeitsblatt 2.....	6
Arbeitsblatt 3.....	7
Artikel 1	8
Arbeitsblatt 4.1	9
Artikel 2	10
Arbeitsblatt 4.2.....	12
Arbeitsblatt 5.1	13
Arbeitsblatt 5.2.....	14
Arbeitsblatt 5.3.....	15
Arbeitsblatt 5.4.....	16
Artikel 3	17
Arbeitsblatt 6.1	20
Arbeitsblatt 6.2.....	21
Artikel 4	22
Arbeitsblatt 6.3.....	25
Arbeitsblatt 7.....	26
Arbeitsblatt 9.....	27
Impressum.....	28

Liebe Lehrende und Eltern,

vorliegendes **Arbeitsheft für Teilnehmende** ist Teil des Lernpakets „Wo die wilden Tiere wohnen – Lebensräume bewahren“. Es richtet sich an **Schülerinnen und Schüler** sowie Teilnehmende von Projekten, die dieses Lernpaket im Rahmen des online-basierten Distanzunterrichts bearbeiten.

Die Bearbeitung sollte unter Anleitung einer **Lehrperson** erfolgen. Weitere Informationen für Lehrpersonen zu diesem und weiteren Lernpaketen finden Sie unter [› dw.com/umwelt-bildung](https://www.dw.com/umwelt-bildung)

Für die meisten Arbeitsblätter wird ein Programm zur Bearbeitung von PDF-Dateien benötigt – zum Beispiel der kostenfreie [› Adobe PDF-Reader](https://www.adobe.com/de/acrobat/pdf-reader.html) oder ein anderer PDF-Reader, welcher das Ausfüllen von Formularen unterstützt. Für die Filmwiedergabe wird eine stabile Internetverbindung benötigt.



Hilfe

Liebe Schülerin, lieber Schüler, Liebe Projektteilnehmende,

in diesem **Arbeitsheft** dreht sich alles um das Thema „Wo die wilden Tiere wohnen – Lebensräume bewahren“.

Du kannst alle darin enthaltenen Arbeitsblätter am Computer oder Laptop ausfüllen und abspeichern. Untenstehende Hilfestellung unterstützt dich bei der Bearbeitung.

Wie fülle ich die Arbeitsblätter aus?

1. Gehe zu dem Arbeitsblatt, das du bearbeiten möchtest.
2. Lies die Aufgabenstellung gut durch. Trage dann deine Antworten in die Textfelder auf dem Arbeitsblatt ein. Halte dich dabei möglichst kurz, du kannst nicht über die Textfelder hinaus schreiben.
3. Wenn du alle Textfelder ausgefüllt hast, speichere die PDF-Datei unter einem neuen Namen ab. Falls nichts vereinbart wurde, sollte die neue PDF-Datei deinen Nachnamen enthalten (Dateiname sollte nicht zu lang sein und keine Sonderzeichen enthalten).
4. Nun kannst du die bearbeitete und abgespeicherte PDF-Datei verschicken – zum Beispiel als Anhang einer E-Mail.

Bevor du loslegst, trage bitte deinen Namen und deine Kontaktdaten auf der **Titelseite** ein.

Wie finde ich die Filme und Artikel?

Filme ansehen

Auf einigen Arbeitsblättern wirst du aufgefordert, dir einen **Film** anzusehen.

Mit einem Klick auf den Filmtitel öffnet sich automatisch die richtige Webseite, auf der du den passenden Film direkt online anschauen kannst.

Falls das nicht klappt, kannst du den in Klammern angegebenen Link in die Adresszeile deines Browsers eingeben.


Artikel lesen

Andere Arbeitsblätter beziehen sich auf **Artikel**, die du für die Lösung der Aufgabe brauchst. Jeder Artikel steht direkt im Anschluss an das dazugehörige Arbeitsblatt.

Mit einem Klick auf den Titel des Artikels kannst du auch direkt zu dem Artikel springen, ohne zu Scrollen.



Tipps

Auf jeder Seite findest du oben ein Navigationsmenü.

Mit einem Klick auf  gelangst du zu der Seite, die du dir zuletzt angesehen hast.

Das  bringt dich zu dieser Hilfeseite.

Mit einem Klick auf [→ Inhaltsverzeichnis](#) gelangst du direkt dorthin.

Am unteren rechten Seitenrand kannst du mit den Pfeilen vor-  und zurückblättern .

Funktioniert etwas nicht?

Lass dir von einem Erwachsenen helfen, wenn du etwas nicht verstehst oder wenn es Probleme mit der Technik (z.B. dem Internet oder der PDF-Datei) gibt!



Arbeitsblatt 1.1

Quiz: Vielfalt im Tierreich

Wie gut kennst du dich in der bunten Welt der Tiere aus? Beantworte die folgenden **Quizfragen**. Entscheide dich bei jeder Frage für eine der Antworten **a) b) oder c)** und kreuze diese an. Speichern nicht vergessen.



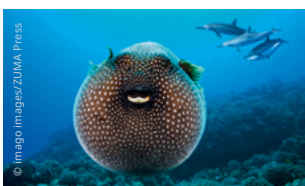
1. Welchen nützlichen Nebeneffekt haben Pupse für Karibik-Seekühe?

- a) Karibik-Seekühe steuern das Abtauchen im Wasser durch pupsen
- b) Der beißende Geruch der Pupse vertreibt Fressfeinde
- c) Die Pupse sind eine Art Turboantrieb: Dank spezieller Muskeln können die Karibik-Seekühe bei Gefahr ihre Darmgase explosionsartig entweichen lassen



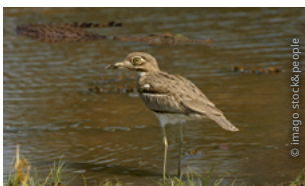
2. Was haben manche Bären, Robben und Kängurus gemeinsam?

- a) Sie stammen alle von den Dinosauriern ab
- b) Sie können Schwangerschaften pausieren
- c) Auf der australischen Insel Tasmanien kann man alle drei Tiere in freier Wildbahn beobachten



3. Tierfilmer haben ein erstaunliches Zusammenspiel von Kugelfischen und Delfinen beobachtet. Worum geht es dabei?

- a) Kugelfische suchen die Nähe der Delfine, weil sie dort Futter finden
- b) Delfine und Kugelfische beschützen sich gegenseitig vor Fressfeinden
- c) Delfine berauschen sich vermutlich am Gift der Kugelfische



4. Was verbindet das Nilkrokodil mit dem Vogel Wassertriel?

- a) Der Wassertriel steht als Leckerbissen ganz oben auf dem Speiseplan des Nilkrokodils
- b) Der Vogel warnt das Raubtier bei Gefahr
- c) Der Wassertriel zwitschert dem Nilkrokodil jeden morgen ein Ständchen



Arbeitsblatt 1.2



5. Um dem Winter zu entfliehen, legen Wildtiere weite Strecken zurück. Die Küstenseeschwalbe hält dabei den Weltrekord. Wie viele Kilometer legen die Seevögel in etwa jährlich zurück?
- a) 25.000 km b) 50.000 km c) 80.000 km



6. Welches Tier ist das schwerste an Land lebende Tier der Erde?
- a) Flusspferd b) Elefant c) Nashorn

7. Welches Tier ist das schnellste zu Land?
- a) Strauß b) Mexikanischer Gabelbock c) Gepard

8. Welches Tier ist das schwerste Tier, das jemals auf der Erde gelebt hat?
- a) Blauwal b) Argentinosaurus c) Walhai



9. Warum starben die Dinosaurier aus?
- a) Ein Asteroid schlug auf der Erde ein und zerstörte ihren Lebensraum
b) Urmenschen haben die Dinosaurier ausgerottet
c) Eine ansteckende Krankheit raffte die Dinos dahin



10. Vor knapp 200 Jahren brachten Siedler Kaninchen nach Australien, die dort zur Plage wurden. Was wird heute dagegen unternommen?
- a) Bewaffnete Drohnen machen Jagd auf die Kaninchen
b) Ein elektrischer Zaun soll die Kaninchen von den Feldern fernhalten
c) Tödliche Viren und Giftköder sollen die Kaninchenpopulation verkleinern



11. Mammuts sind vor ca. 4.000 Jahren ausgestorben. Mit Hilfe der Gentechnik sollen sie wieder zum Leben erweckt werden. Warum?
- a) Die Menschen haben ein schlechtes Gewissen, dass ihre Vorfahren die Tiere ausgerottet haben.
b) Sie sollen in Sibirien und Nordamerika den Permafrostboden platt trampeln.
c) Sie sind für einen Freizeitpark bestimmt, der Touristen anlocken soll.



Arbeitsblatt 1.3



12. Wie viele Tierarten leben in den tropischen Regenwäldern?

- a) Nur noch etwa ein Prozent aller bekannten Tierarten
- b) Ca. 90 Prozent aller Tierarten, die bisher entdeckt worden sind
- c) Etwas mehr als die Hälfte aller bekannten Tierarten



13. Wie alt können Schildkröten werden? Bis zu ...

- a) 80 Jahre
- b) 200 Jahre
- c) 500 Jahre



14. Was bedeutet Orang-Utan übersetzt?

- a) Rothaariger Riese
- b) Menschen des Waldes
- c) Die, die in den Bäumen leben



15. Wie viele Stunden am Tag schlafen Faultiere?

- a) 10 Stunden
- b) 15 Stunden
- c) 20 Stunden



16. Wofür ist der 2016 verstorbene Zoologe Robert Treat Paine berühmt geworden?

- a) Er hat eine seltene Unterart der Koalabären auf einer australischen Insel entdeckt.
- b) Paine hat das Konzept der Schlüsseltierarten erfunden, das bis heute Anwendung findet.
- c) Er war der erste US-Amerikaner, der den Nobelpreis für Biologie erhalten hat.



Arbeitsblatt 2

Tiere verlieren Lebensraum

Der Mensch beeinflusst das Leben der Tiere in vielen Bereichen. Die Folge: Tiere verlieren ihren Lebensraum. Das kann ganz unterschiedliche Konsequenzen für die Tiere haben.

Schaue dir den > **Film „Wir werden mehr: Lebensraum der Tiere schwindet“** (dw.com/p/3qD9I) an.

1. Nenne zuerst die Tiere, die im **Film** vorkommen:

.....
.....

2. Fülle dann die **Tabelle** aus:

WALD UND FELD	STRASSE	STADT	MEER
Warum sind Lebensräume von Tieren bedroht?			
.....

Welche Folgen hat der Verlust des Lebensraums der Tiere?

Nenne Beispiele aus dem Film, wo möglich

.....
-------	-------	-------	-------

Welche Lösungsansätze nennt der Film?

.....
-------	-------	-------	-------



Arbeitsblatt 3

Weniger Tiere weltweit

Der **Artikel** „Massiver Schwund bei vielen Tierbeständen seit 1970“ zeigt, dass die Anzahl der frei lebenden Wirbeltiere heutzutage deutlich geringer ist, als noch vor einigen Jahrzehnten.

Lies den **Artikel** „**Massiver Schwund bei vielen Tierbeständen seit 1970**“ aufmerksam durch.

Beantworte dann die **Fragen**.

1. Was genau untersucht der Bericht "Living Planet Report 2020" und was nicht? Nenne das wichtigste Ergebnis des Berichts.

.....

.....

.....

.....

.....

2. Was ist eine Wirbeltierart? Gib eine kurze Begriffsdefinition und nenne die fünf Wirbeltiergruppen. Nenne auch drei Beispiele für Wirbeltiere, die in deiner Region vorkommen.

.....

.....

3. Zähle auf: Wie hoch ist der prozentuale Rückgang der Populationsgröße von Wirbeltierarten in unterschiedlichen Regionen weltweit? Erkläre dann mit eigenen Worten: Was bedeutet das konkret für die Region, in der du lebst?

.....

.....

.....

.....

4. Welche Hauptgründe für den Tierschwund werden im Artikel genannt?

.....

.....

5. Welche Beispiele für besonders gefährdete Tierarten nennt der Text?

.....

.....

i

Artikel 1

Massiver Schwund bei vielen Tierbeständen seit 1970

Um mehr als zwei Drittel sind laut einer Untersuchung zahlreiche Tierbestände weltweit in den vergangenen Jahrzehnten geschrumpft. Die Hauptursache dafür: der Mensch.



Der Niedergang vieler Tierbestände weltweit setzt sich laut einer Untersuchung der Umweltstiftung WWF und der Zoologischen Gesellschaft London seit Jahrzehnten unvermindert fort. Untersucht wird im Bericht nicht das Aussterben von Arten. Aber auch schwindende Bestände sind nicht harmlos in Ökosystemen, wo verschiedene Arten in Wechselbeziehungen stehen.

In den „Living Planet Report 2020“ einbezogen wurden rund 21.000 Bestände von mehr als 4400 bedrohten und nicht bedrohten Wirbeltierarten: Säugetiere, Vögel, Fische, Reptilien und Amphibien. Im Durchschnitt schrumpften diese Populationen zwischen 1970 und 2016 um 68 Prozent. Dies ist eine weitere Verschlechterung. Bei dem Bericht von vor zwei Jahren lag der Rückgang der beobachteten Populationen im Schnitt noch bei 60 Prozent.

Das sei nur ein kleiner Ausschnitt der biologischen Vielfalt, erläuterte der Vorstand für Naturschutz des WWF Deutschland, Christoph Heinrich. Angenommen wurde die Existenz von 10 bis 20 Millionen Tier- und Pflanzenarten weltweit. Davon werden aber nicht alle konsequent überwacht. Wie es um Insekten steht, wird in diesen Bericht bisher nicht einberechnet.

Der Mensch ist Schuld

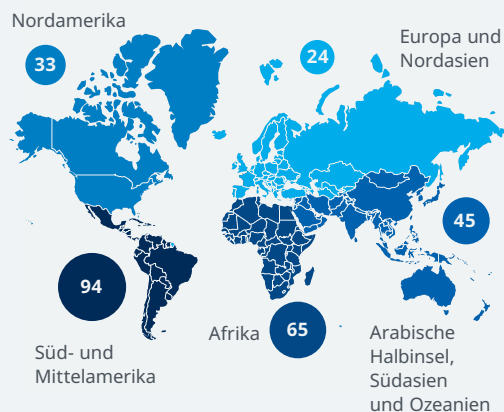
Gründe für den Schwund sind in der Regel menschengemacht. Am schwersten wiegt die Veränderung der Landschaft, durch die ein Lebensraum zerstört

wird, wie beim Abholzen des Regenwalds. Der zweitwichtigste Faktor ist die Überbeanspruchung der Bestände durch Jagd. Auch invasive Arten, eingeschleppte Krankheiten und Umweltverschmutzung führen zu dem Rückgang. Der Klimawandel ist, bis auf die Region Süd- und Mittelamerika, eher ein untergeordneter Faktor – bisher.

Als besonders gefährdete Tiere nennt der WWF den Östlichen Flachlandgorilla im Kongo, Lederschildkröten in Costa Rica und Störe im Jangtse, dem längsten Fluss Chinas. Der Rückgang dieser großen Wanderfische liege bei 97 Prozent seit 1970. In Deutschland sind demnach Rebhuhn und Kiebitz von deutlichen Bestandsrückgängen betroffen. Hintergrund sei die landwirtschaftliche Nutzung in der Bundesrepublik. Positiv entwickelt hätten sich Bestände großer Vogelarten in Deutschland wie die des Seeadlers. Dank gezielter Schutzmaßnahmen hätten sie sich erholt.

Rückgang der Populationsgröße von Wirbeltierarten nach Region (1970-2016)

Angaben in Prozent



Quelle: Living Planet Report 2020, WWF

Je nach Weltregion schrumpfen die Tierbestände unterschiedlich stark. In Süd- und Mittelamerika liegt der Wert bei 94 Prozent. Auf den ersten Blick stehen die Regionen Europa und Nordasien im Vergleich gut da mit durchschnittlich 24 Prozent Schrumpfung. Doch der Schein trügt. Die stärksten Eingriffe in die Landschaft seien hier vor 1970 und damit vor Beginn des Untersuchungszeitraums geschehen, erklärte Heinrich.

10.09.2020 | [ust/rb](#) (dpa, afp, WWF) | [dw.com/p/3iGgz](#)



Arbeitsblatt 4.1

Gesunde Korallenriffe dank Haien

Lies den > **Artikel „Haie für die Artenvielfalt: Warum eine junge Tierärztin Raubtiere schützt“** sorgfältig durch. Beantworte dann folgende **Fragen**:

1. Wo bringen *Bullenhaie* ihren Nachwuchs zur Welt?

.....

2. Warum ist der *Bullenhai* vom Aussterben bedroht?

.....
.....

3. Was ist eine Schlüsseltierart?

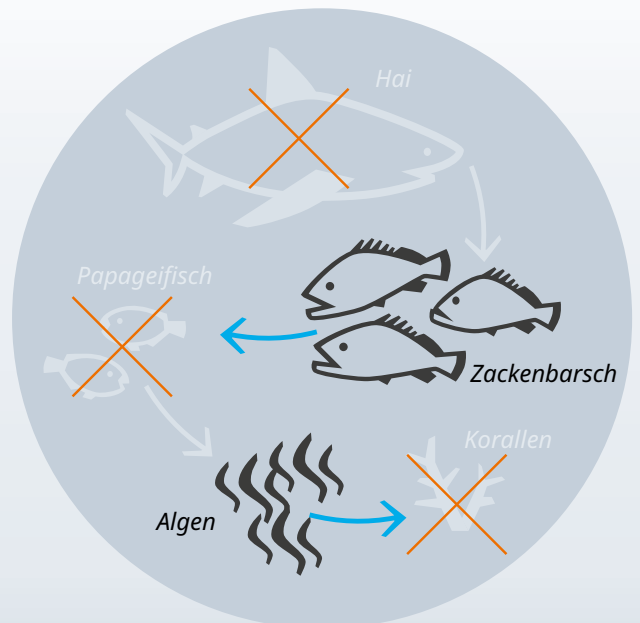
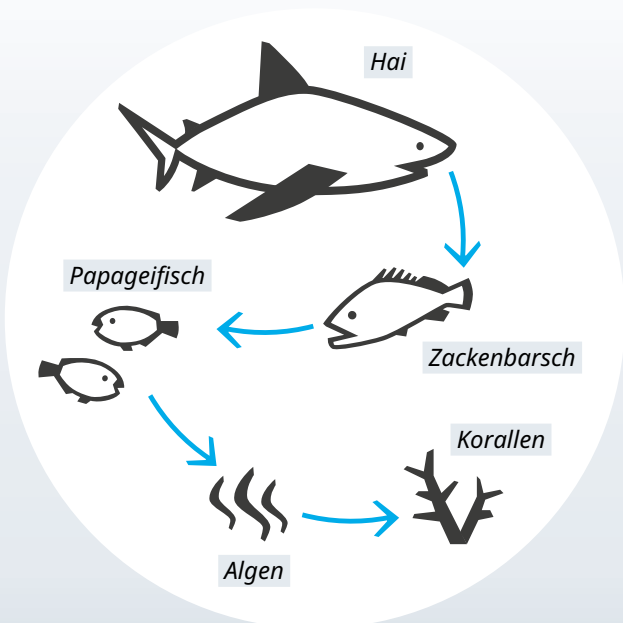
.....

4. Sieh dir das **Schaubild** zur **Schlüsseltierart Hai** unten an. Beschreibe mit eigenen Worten, warum *Haie* als Schlüsseltierart für ein gesundes *Korallenriff* wichtig sind.

.....
.....
.....

Korallenriff gesund

Korallenriff krank



i

Artikel 2

Haie für die Artenvielfalt: Warum eine junge Tierärztin Raubtiere schützt

Auf ihren Reisen um die Welt hat die Wildtierärztin Hannah Emde wilde Raubkatzen, riesige Würgeschlangen und junge Haie behandelt. Im Interview erklärt die 1992 geborene Artenschützerin und Buchautorin, was sie antreibt, immer wieder mit gefährlich anmutenden Raubtieren zu arbeiten und warum man diese Tiere schützen sollte.



Der Bullenhai (*Carcharhinus leucas*) ist eines der wichtigsten Raubtiere der Küstengebiete. Er kann bis zu 3,3 Meter lang und 230 kg schwer werden.

DW Mit ihrem Verein *Nepada Wildlife* setzen Sie sich für den Erhalt des Sunda-Nebelparders auf Borneo ein, eine Raubkatze, die kaum einer kennt. Warum dieses Tier?

Hannah Emde Als ich noch Studentin war, habe ich auf Borneo diese extrem seltene und wunderschöne Raubkatze kennengelernt. Sie hat eine ganz besondere Fellzeichnung, die an Wolken erinnert. Die Tiere sind gerne nachts aktiv und oft auf Bäumen unterwegs, sodass sie einem fast wie Geister im Wald vorkommen.

Das riesige Problem ist, dass ihr Lebensraum immer kleiner wird. Auf Borneo werden haufenweise Ölpalmen angepflanzt. Palmöl ist ein sehr ertragreiches, pflanzliches Öl. Es ist in vielen Supermarktprodukten enthalten. Auch im Biosprit und in Kosmetika. Für die Plantagen werden Wälder gerodet.

DW Warum kann der Nebelparder sich nicht in den Palmölplantagen aufhalten?

Hannah Emde Die Nebelparder finden dort kein Fressen. Weil giftige Pestizide eingesetzt werden, wachsen dort keine Früchte, sodass kleine Nagetiere oder Affen, die Beute des Nebelparders, sich dort nicht aufhalten. Außerdem finden die Nebelparder in den Plantagen keine Deckung. Irgendwann können sie nicht mehr in die einzelnen Waldfragmente zu anderen Nebelpardern gelangen, um sich fortzupflanzen. Das führt auf kurz oder lang zum Aussterben der Art.

DW Was hätte es für Folgen für den Regenwald Borneos, wenn der Sunda-Nebelparder tatsächlich aussterben würde?

Hannah Emde Der Sunda-Nebelparder ist das größte Raubtier auf Borneo, er steht ganz oben, an der Spitze der Nahrungspyramide. Diese Tiere sind wichtig, weil sie andere Populationen klein halten, z.B. Nagetiere oder Affen. Wenn der wichtigste Räuber in der Nahrungskette verloren geht, dann gehen die anderen Populationen völlig in die Breite und nehmen viel zu viel Raum ein, sodass das ganze Ökosystem auseinanderfällt.

DW Sie haben auch mit Haien, den Raubtieren der Ozeane, gearbeitet.

Hannah Emde Das war ein Projekt mit der Meeresbiologin Elpis Joan Chávez in Costa Rica, sie forscht schon sehr lange an Bullenhaie. Bullenhaie haben einen schlechten Ruf, man sagt ihnen nach, sie seien besonders aggressiv, was nicht stimmt. Man muss sich eben an die Regeln halten, darf die Tiere nicht bedrohen.



Die Tierärztin Hannah Emde bei einem Einsatz im Regenwald von Guatemala

i

Artikel 2

Bullenhaie werden in Mündungsgebieten, also in Flussläufen und anderen Süßwassergebieten, geboren. Deshalb halten sie sich – im Gegensatz etwa zum weißen Hai – auch in Küstennähe auf. Weil an den Küsten viel gefischt wird, verbeißen sich die Jungtiere oft an Angelleinen. Anstatt sie ins Meer zurückzuwerfen, lassen die Angler die Jungtiere oftmals einfach am Strand liegen. Ich habe selbst viele kleine tote Haie am Strand gefunden, ein schrecklicher Anblick. Weil die Tiere erst nach 15 Jahren geschlechtsreif sind, trägt das massiv zum Aussterben der Art bei. Ganz wichtig ist es deshalb, die Menschen vor Ort aufzuklären, auch damit sie wissen, was für einen Wert diese Tiere haben.

DW *Warum sind Haie denn so wertvoll für die Weltmeere?*

Hannah Emde Haie gehören zu den sogenannten Schlüsseltierarten, wie man in der Ökologie sagt. Das bedeutet, sie sind extrem wichtig für die Aufrechterhaltung der Artenvielfalt in den Weltmeeren.

DW *Das klingt nach einem Widerspruch. Wie können Haie ein Schlüssel für mehr Artenvielfalt sein, wenn sie andere Tiere fressen?*

Hannah Emde Durch ihr Fressverhalten sorgen Haie für eine Balance zwischen Räubern und Beute in der Nahrungskette. Der Zusammenhang gestaltet sich vereinfacht gesagt so: Haie fressen andere, kleinere Raubfische wie z.B. Zackenbarsche. Ohne Haie haben die Zackenbarsche aber kaum noch Fressfeinde. Das heißt, es wird über kurz oder lang sehr viel mehr Zackenbarsche und andere kleinere Raubfische geben.

Weil sich diese anderen Raubfische – anders als der Hai – auch von algenfressenden Fischen, wie z.B. dem Papageienfisch ernähren, findet eine weitere Verschiebung statt: Die Population der algenfressenden Fische nimmt ab, denn sie werden schneller gefressen als sie sich fortpflanzen können. Das Ausbleiben der algenfressenden Papageienfische wiederum ist ein

Problem für die Korallen: Sie werden von Makroalgen besiedelt. Ein vormals intaktes Korallenriff mit Hai verwandelt sich ohne ihn in ein krankes System.

DW *Welche Auswirkungen hat der Verlust von Korallenriffen?*

Hannah Emde Korallenriffe sind zugleich Kinderstube und Speisekammer für Tausende von anderen Tierarten. Sterben die Korallen, sterben auch ganz viele Fische, Krebse und Kleinstlebewesen, die in und von ihnen leben.

DW *Was geben Sie jungen Menschen, die überlegen, Tierärztin oder Tierarzt zu werden, mit auf den Weg?*

Hannah Emde Mut und Hoffnung: Das Studium ist extrem hart und anstrengend, aber es lohnt sich! Man braucht aber keine Tierärztin zu sein, um etwas für den Artenschutz weltweit zu tun. Wenn wir uns bewusst machen, welche Produkte in unserem Einkaufswagen im Supermarkt landen und was sie für Auswirkungen auf Tiere ganz woanders auf der Welt haben, dann haben wir schon den ersten Schritt für den Artenschutz getan.



Hannah Emde untersucht eine Schleichkatze auf Borneo

Das Gespräch führte Kerstin Palme im Februar 2021.

Tipp

Mehr über den Nebelparder und andere bedrohte Tierarten findest du auf den Seiten der gemeinnützigen Organisation Nepada Wildlife, die von Hannah Emde ins Leben gerufen wurde. nepadawild.life



Arbeitsblatt 4.2

Zusatzaufgabe „Schlüsseltier“

Wolf, Nashorn und Seestern sind ebenso Schlüsseltierarten wie der Hai. **Recherchiere** selbst:

1. Welche Schlüsseltierarten gibt es in deiner Region?
Suche dir eine aus, die du genauer beleuchten willst:
2. Welche Folgen hat es für andere Pflanzen und Tiere, wenn die von dir gewählte Schlüsseltierart verschwindet? Gibt es direkte Auswirkungen auf die Menschen? Beschreibe die Funktion deiner Schlüsseltierart in eigenen Worten.
.....
.....
.....
3. Zeichne auf einem Blatt Papier dein eigenes **Schaubild** zu der Schlüsseltierart, die du ausgewählt hast. Mache ein Foto von deinem Schaubild und füge es hier ein:

Hier klicken, um ein Bild einzufügen



Arbeitsblatt 5.1

Wildtiere in Gefahr: Klimawandel

Stell dir vor, du bist Mitglied einer Umweltschutzorganisation. Du bist eingeladen, bei einer internationalen Tagung über Artensterben einen etwa fünfminütigen **Vortrag** zu präsentieren.



© imageBROKER/picture-alliance

Dein Thema lautet: „Wie der Klimawandel das Wanderverhalten von Tieren verändert“

Bereite dich mit dem **Film „Tiere auf Wanderschaft“** (dw.com/p/3fzyE) auf den Kurzvortrag vor.

Mach dir während des Films Notizen zu den **Fragen** in der Tabelle:

<p>Problem</p> <p>Wie hängen Klimawandel und Wanderverhalten der Tiere zusammen?</p>	<p>Hintergrund</p> <p>Notiere hier, wie viele Tierarten sich warum auf Wanderschaft begeben.</p>
<p>Fakten</p> <p>Spannende Details, mit denen du deinen Vortrag interessanter gestalten kannst.</p>	<p>Lösungen</p> <p>Wodurch könnte das Wanderverhalten der Tiere wieder ins Lot gebracht werden?</p>



Arbeitsblatt 5.2

Wildtiere in Gefahr: Wilderei

Stell dir vor, du bist Mitglied einer Umweltschutzorganisation. Du bist eingeladen, bei einer internationalen Tagung über Artensterben einen etwa fünfminütigen **Vortrag** zu präsentieren.



Dein Thema lautet „Wilderei: Nashornschutz in Uganda“

Bereite dich mit dem > Film „Kann Uganda vom Aussterben bedrohte Nashörner erhalten?“ (dw.com/p/353ge) auf den Kurzvortrag vor.

Mach dir während des Films Notizen zu den **Fragen** in der Tabelle:

<p>Problem</p> <p>Notiere hier, inwiefern Wilderei dem Südlichen Breitmaulnashorn in Uganda geschadet hat.</p>	<p>Hintergrund</p> <p>Notiere hier, wie sich die Situation der Nashörner in Uganda über die Jahre entwickelt hat und wie sie sich entwickeln soll.</p>
<p>Fakten</p> <p>Spannende Details zu den Tieren und der Organisation Rhino Fund, mit denen du deinen Vortrag interessanter gestalten kannst.</p>	<p>Lösungen</p> <p>Wie hilft die Organisation „Rhino Fund Uganda“ den Tieren und den Menschen vor Ort?</p>



Arbeitsblatt 5.3

Wildtiere in Gefahr: Umweltverschmutzung

Stell dir vor, du bist Mitglied einer Umweltschutzorganisation. Du bist eingeladen, bei einer internationalen Tagung über Artensterben einen etwa fünfminütigen **Vortrag** zu präsentieren.



Dein Thema lautet: „Umweltverschmutzung schadet Pinguinen in Argentinien“

Bereite dich mit dem **Film „Die Gefährdung argentinischer Pinguine durch Plastikmüll“** (dw.com/p/3cT0B) auf den Kurzvortrag vor.

Mach dir während des Films Notizen zu den **Fragen** in der Tabelle:

Problem

Notiere hier, inwiefern Umweltverschmutzung die Pinguinkolonien in Argentinien bedroht und wie der Klimawandel und der zunehmende Tourismus den Tieren schadet.

Hintergrund

Welche Arten von Pinguinen und wie viele Pinguinkolonien gibt es in Feuerland?

Fakten

Spannende Details, mit denen du deinen Vortrag interessanter gestalten kannst.

Lösungen

Welche Projekte zum Schutz der Pinguine werden im Film genannt?



Arbeitsblatt 5.4

Wildtiere in Gefahr: Invasive Arten

Stell dir vor, du bist Mitglied einer Umweltschutzorganisation. Du bist eingeladen, bei einer internationalen Tagung über Artensterben einen etwa fünfminütigen **Vortrag** zu präsentieren.



© Imago/ZUMA Press

Dein Thema lautet: „Die Invasion der Tigerpythons in Floridas Everglades“

Bereite dich mit dem [Artikel „Gekommen, um zu bleiben: Pythons bedrohen die Everglades“](#) auf den Kurzvortrag vor.

Mach dir während des Films Notizen zu den **Fragen** in der Tabelle:

<p>Problem</p> <p>Notiere hier, inwiefern die Tigerpython als invasive Art in den Everglades ein Problem ist.</p>	<p>Hintergrund</p> <p>Wie ist die Tigerpython in das Gebiet gelangt und wie hat sich ihre Population dort entwickelt?</p>
<p>Fakten</p> <p>Spannende Details, mit denen du deinen Vortrag interessanter gestalten kannst.</p>	<p>Lösungen</p> <p>Wie soll die Zahl der Tigerpythons reduziert werden?</p>

i

Artikel 3

Gekommen, um zu bleiben: Pythons bedrohen die Everglades

Die Everglades, Floridas weltberühmter Nationalpark, haben ein bedrohliches Problem: Neben den Alligatoren macht sich ein neues Raubtier in der sumpfigen Landschaft breit und stellt das Ökosystem auf eine harte Probe.



Floridas Everglades sind berühmt für ihre Alligatoren, doch nun hat ein anderes Reptil sie vom Thron gestoßen: die invasive Tigerpython

Ich sitze in einem Café in Davie, Florida und warte auf Ian Bartoszek. Er sorgt für viel Wirbel, als er die Tür aufstößt. In den Händen hält der Biologe ein Tablett mit etwas, das wie Gebäck aus Brandteig aussieht. Einige Stammkunden kommen zu uns herüber. Sie fragen, was Bartoszek da mitgebracht hat, ob das Kartoffeln seien.

„Das sind die Eier einer Tigerpython“, antwortet er. „Gerade jetzt sitzen da draußen viele weibliche Pythons, die wir nicht gefangen haben, auf Nestern wie diesem hier und bald wird der Nachwuchs schlüpfen.“

Das Gelege besteht aus 40 Eiern. Sie sind vertrocknet, keine Schlange wird daraus schlüpfen. Trotzdem verfehlen sie ihre Wirkung nicht. Und genau darum geht es dem Biologen in Diensten des Conservancy of Southwest Florida. Er tut alles, was in seiner Macht steht, um den Menschen hier klar zu machen, welches Chaos diese Tiere verursachen.

Die Everglades in Florida kennt man überall auf der Welt als Sumpflandschaft, über die Propellerboote

brausen und in deren Flachwasser Alligatoren lauern. Doch diese rücken immer mehr in den Hintergrund. Die Macht in den Everglades haben inzwischen die Tigerpythons übernommen. Die ersten Schlangen tauchten in den 1970er Jahren in den Sümpfen auf. Eigentlich in Süd- und Südostasien heimisch, wurden sie von verantwortungslosen Züchtern ausgesetzt und vermehrten sich prächtig.

Sie fressen sich den Weg an die Spitze frei

Das subtropische Klima der Everglades passt ihnen gut. Hier finden sie die idealen Temperaturen, wehrlose Beute gibt es reichlich. Man schätzt, dass heute mehr als 150.000 der invasiven Art in Florida leben.

Und nicht nur die Zahl ist gewaltig, auch das Tier selbst ist, einmal ausgewachsen, kaum zu übersehen. Bis zu sieben Meter lang wird es und mehr als 110 Kilogramm schwer. Wählerisch sind die Schlangen auch nicht. Nach und nach haben sie sich durch die heimische Fauna gefressen, haben Waschbären verschlungen, Füchse, Marschkaninchen und Vögel.

„Wir haben festgestellt, dass die Zahl der Pelztiere um 99 Prozent abgenommen hat“, sagt Michael Kirkland, Biologe beim South Florida Water Management District (SFWMD). „Sie sind jetzt auf der Jagd nach Watvögeln und sogar gelegentlich nach Alligatoren.“

Wenn sich die Schlangen auf Kleinsäugetiere stürzen, hat das direkte Auswirkungen auf die Nahrungskette. Alligatoren und der bereits bedrohte Florida-Panther verlieren ihre Hauptnahrungsquellen.

„Die Pythons haben ihre Beute in Miami-Dade County, im Everglades-Nationalpark und in den umliegenden Gebieten vernichtet. Nun vermuten wir, dass sie ihre Gebiete sowohl im Westen als auch im Norden erweitern werden“, sagt Kirkland.

Jagd in der Nacht

Dem Ökosystem der Everglades geht es insgesamt schon nicht besonders gut. Durch Landwirtschaft und sich ausbreitende Städte hat es bereits die Hälfte seiner ursprünglichen Größe eingebüßt. Und nun schicken sich die Schlangen an, dem Gebiet noch weiter zuzusetzen.

i Artikel 3



Ian Bartoszek und ein Kollege haben eine 4 m lange und 43 kg schwere Python gefunden.

„Nichtstun ist keine Option“, sagt Kirkland. Um die verbleibenden Wildtiere zu schützen, gibt es deshalb seit dem vergangenen Jahr ein Python-Jagdprogramm, für das der SFWMD eine Gruppe von Jägern ausgewählt hat.

Kürzlich ist das Programm ausgeweitet worden. Auch der Everglades-Nationalpark beteiligt sich an der Aktion, rekrutiert Jäger und erlaubt den Einsatz von Schrotflinten. Gerade wurde die 1.100. Schlange erlegt. „Ich glaube“, so Kirkland, „dass der Park wirklich das Epizentrum der Python-Invasion ist.“

Die Everglades sind ein rauer Lebensraum. Weitreichende Gewässer gibt es, die sich langsam bewegen, ein erstaunlich variantenreiches Gelände und heftige Unterschiede zwischen den Jahreszeiten. Die schwüle Hitze drückt, Fliegen beißen, das Seegras ist rasiermesserscharf, es gibt sogar giftige Bäume. Ein Spaziergang ist es nicht, hier als Jäger unterwegs zu sein.

Manchmal sind die Schlangenfänger sieben Tage am Stück und 12 Stunden am Tag unterwegs, ohne eine einzige Schlange zu finden. Ausdauer ist gefragt. Und Ausdauer ist etwas, das die ‚Swamp Apes‘ haben. Die Gruppe, die zu den lizenzierten Jägern gehört, setzt sich vor allem aus ehemaligen Veteranen zusammen, die sich dem Kampf gegen invasive Arten verschrieben haben. 500 Pythons haben sie inzwischen erlegt. Ihr Gründer heißt Thomas Rahill.

Sobald die Sonne untergeht, machen sie sich auf in der undurchdringlichen Dunkelheit. Auf dem Dach von Rahills Wagen thront ein Scheinwerfer. Damit leuchtet der Ex-Soldat die Deiche ab, auf denen die Schlangen aufkreuzen könnten, denn oben auf den

Deichen ist ein perfekter Platz für die kaltblütigen Reptilien, um Wärme zu tanken. Pythons können nicht selbstständig ihre Körpertemperatur regulieren, sie brauchen externe Quellen, wie Sonnenlicht oder warme Felsen. Genau das sind die Orte, an denen die ‚Swamp Apes‘ die meisten Schlangen gefangen haben, so Rahill, vor allem in der Nacht.

Sie laufen auch seitlich an den Deichen entlang und stochern in jedes Loch, das sie finden können. Um Pythonester aufzuspüren, verwenden sie eine Endoskopie-Kamera. Jedes der Löcher decken sie mit trockenem Gras ab, um später wiederzukommen und zu überprüfen, ob es Veränderungen gab. Außerdem fährt Rahills Team auf Baum bewachsene Inseln und durchkämmt dort den Wald.

Das Über-Raubtier

Man muss die Schlangen verstehen, erklärt mir der Biologe Ian Bartoszek im Café. Die Wissenschaftler von Conservancy of Southwest Florida haben dazu männliche Schlangen mit Sendern ausgestattet und die Tiere erfolgreich überwacht.

Das Gebiet, auf dem die Schlangen aktiv sind, hat sich in den letzten fünf Jahren signifikant vergrößert. Das Forschungsgebiet erstreckt sich inzwischen auf einer Fläche von 129,5 Quadratkilometern. Im Februar dieses Jahres führte eine Schlange mit Sender, die sie „Argo“ nannten, die Forscher zu einem 45 Kilogramm schweren Weibchen. Drei Tage später wurde Argo wieder freigelassen und zu weiteren sieben Schlangen verfolgt, darunter auch ein weibliches Exemplar mit 52 Kilogramm Gewicht.

In den vier Jahren, die das Schlangen-Tracking läuft, haben die Forscher 4.536 Kilogramm Python-Biomasse aus ihrem Forschungsgebiet entfernt.

„Wir wollen die Zuchtgruppen auflösen. Wir suchen sozusagen nicht die Straßenhändler, sondern die Großhändler“, sagt Bartoszek. Inzwischen sind 20 männliche Schlangen unter Aufsicht der Forscher unterwegs. Andere Wissenschaftler versuchen Python-Pheromone zu synthetisieren, um eine größere Anzahl der Reptilien aufzuspüren.

„Ich habe das Gefühl, dass wir in einigen wichtigen Punkten Fortschritte machen“, sagt Bartoszek.

i Artikel 3



Tigerpythons stellen inzwischen auch eine Bedrohung für die Alligatoren dar, die ehemaligen Herrscher der Everglades. Erst vor Kurzem rettete Mike Kimmel, ein Jäger der SFWMD, einen 120 Zentimeter langen Alligator aus dem Würgegriff einer drei Meter langen Python.

„Zweifellos sind Pythons heute die wichtigsten Jäger hier“, sagt Mike Kirkland. „Große Python oder großer Alligator, diesen Kampf könnte jeder der beiden gewinnen. Allerdings ist der Alligator das einzige heimische Tier hier unten, das möglicherweise gewinnen könnte.“

Einfach wird das allerdings nicht. Anfang des Jahres entdeckten Biologen vom Collier-Seminole State Park, einem Schutzgebiet an der Südwestküste Floridas, einen Weißwedelhirsch im Maul einer 3,35 Meter langen, weiblichen Python.

„Die Schlange wog etwa 14 Kilogramm. Sie war gerade dabei, ein Tier von knapp 16 Kilogramm zu verschlingen, das entspricht 111 Prozent ihres eigenen Körpergewichts“, sagt Bartoszek.

Bislang ist das der drastischste Größenunterschied zwischen Jäger und Beute, der bekannt ist. „Ich hielt das Tier in meinen Händen und betrachte seinen relativ kleinen Kiefer. Das war der Wendepunkt. Ich wusste damals, mit welcher Bestie wir es zu tun haben und wozu sie fähig ist.“

11.07.2018

Autorin Maria Bakkalapulo
[dw.com/p/31FnZ](https://www.dw.com/p/31FnZ)



Arbeitsblatt 6.1

Mein Tier-Steckbrief: Der Orang-Utan

Hier klicken, um ein Bild eines Orang-Utans einzufügen

Schau dir den > Film „Wie das Orang-Utan-Weibchen Dora zurück in die Wildnis kam“ (dw.com/p/2rK4V) an.

Fülle dann untenstehenden **Steckbrief** aus. Du kannst zusätzlich im Internet zu Orang-Utans und deren Helferinnen und Helfern recherchieren, um weitere Informationen zusammen zu tragen.

1. Wo lebt das Tier?
2. Ursachen für die Bedrohung der Tierart:
.....
.....
3. Aktuelle Situation der Tierart:
.....
4. Welches Tier lernst du im Beitrag näher kennen?
5. Weitere Infos über dieses Tier:
.....
.....
6. Wer hilft dem Tier:
7. Arbeitet sie oder er für eine Organisation oder ein Projekt?
.....
8. Name der Organisation/des Projekts:
9. So wird den Tieren geholfen:
.....
.....
10. Diese Ziele wurden schon erreicht:
.....
11. Diese Ziele gibt es für die Zukunft:
.....
.....



Arbeitsblatt 6.2

Mein Tier-Steckbrief: Der Koala

Hier klicken, um ein Bild eines Koalas einzufügen

Lies den [Artikel „Australien: Ein verwaistes Koala-Baby und der Kampf gegen das Aussterben einer ganzen Art“](#).

Fülle dann untenstehenden **Steckbrief** aus. Du kannst zusätzlich im Internet zu Koalas und deren Helferinnen und Helfern recherchieren, um weitere Informationen zusammen zu tragen.

1. Wo lebt das Tier?
2. Ursachen für die Bedrohung der Tierart:
.....
.....
3. Aktuelle Situation der Tierart:
.....
4. Welches Tier lernst du im Beitrag näher kennen?
5. Weitere Infos über dieses Tier:
.....
.....
6. Wer hilft dem Tier:
7. Arbeitet sie oder er für eine Organisation oder ein Projekt?
.....
8. Name der Organisation/des Projekts:
9. So wird den Tieren geholfen:
.....
.....
10. Diese Ziele wurden schon erreicht:
.....
11. Diese Ziele gibt es für die Zukunft:
.....
.....

i

Artikel 4

Australien: Ein verwaistes Koala-Baby und der Kampf gegen das Aussterben einer ganzen Art

Kailas Wild rettete ein dem Tod geweihtes Koala-Baby aus den verkohlten Ästen eines verbrannten Eukalyptusbaumes. Das Überleben des Jungtiers gibt dem Australier Hoffnung für die Zukunft der Art.



An einem Morgen im Februar, nachdem eines der verheerendsten Buschfeuer in Australien erloschen war, machte sich Kailas Wild auf den Weg zu den verkohlten Eukalyptusplantagen von Kangaroo Island vor der Südküste des Landes. Der Anblick der verkohlten Bäume schmerzte ihn. Denn Eukalyptusblätter sind Hauptnahrung für Koalas. Doch Wild fiel noch etwas anderes ins Auge: Ein ausgehungertes Koala-Baby mit versengtem Fell, das sich zwischen den verbrannten Blättern zusammengerollt hatte.

„Es war das erste verletzte und verwaiste Koala-Baby, das ich fand. Ein wirklich erschütternder Anblick. Es tat mir so leid“, erinnert sich Wild. Er kletterte auf den Baum, fing das kleine Koala-Weibchen ein und fuhr mit ihm in die eine Stunde entfernte Tierklinik von Kangaroo Island.

„Die ganze Zeit dachte ich, ich mache das nur, um ihr schlimmeres Leid zu ersparen.“ Als er das kleine Wesen den Ärzten übergab, konnte Wild seine Tränen nicht zurückhalten. Er war überzeugt, dass das Koala-Baby eingeschlafert werden müsse.

Stattdessen sagten ihm die Ärzte, die Überlebenschancen des kleinen Koalas stünden gut. Schnell

wuchs das Jungtier Kailas Wild ans Herz. Er kam jeden Tag, um das Koala Mädchen zu füttern und schließlich benannte er es sogar nach sich selbst: Kai. „Ich konnte einfach nicht anders. Sie hatte etwas ganz Besonderes an sich. Mit keinem Wesen habe mich jemals so verbunden gefühlt wie mit ihr.“

Koalas wurden schon vor den Buschbränden auf der Liste der gefährdeten Tierarten geführt, dann kamen letzten Sommer Tausende in den Flammen um. Die außergewöhnlich verheerenden Brände werden mit dem Klimawandel in Zusammenhang gebracht. Für Kailas Wild wurde das Leid und Überleben dieses kleinen Koalas zum Symbol der ganzen Spezies.

Die Ursache allen Übels: Der Verlust von Lebensraum

Seine Liebe zu Koalas entdeckte Wild als freiwilliger Helfer im Australia Zoo für Wildtiere in Beerwah, im östlichen Bundesstaat Queensland. Dort half er auf der Krankenstation aus. Es wurden viele Tiere eingeliefert, die an Chlamydien erkrankt, von Autos angefahren oder von Hunden angefallen worden waren.

„Letztlich ist all das auf den Verlust von Lebensraum zurückzuführen“, erklärt Wild. Wäre ihr Lebensraum unberührt, müssten Koalas die Baumkronen kaum verlassen.

Ein wilder Koala klettert auf einen verkohlten Eukalyptusbaum auf Kangaroo Island



Weil die Wälder jedoch durch Brände zerstört oder abgeholzt werden, um Platz für Landwirtschaft, Bergbau und dem Bau von Städten zu schaffen, werden die Beuteltiere aus den schützenden Bäumen vertrieben. Am Boden sind sie dann vielen Gefahren ausgesetzt, wie etwa Hunden oder dem Autoverkehr. Gleichzeitig werden die Tiere anfälliger für Chlamydien, einer hoch ansteckenden bakteriellen

i

Artikel 4

Erkrankung. Während eine gesunde Koala-Population diese Krankheit meist unbeschadet übersteht, kann sie für Tiere, die unter Stress stehen, verhängnisvoll sein.

„Das Leid dieser Tiere im Wildtierkrankenhaus zu erfahren, hat mir die Augen geöffnet“, berichtet Wild. „Ich habe die Auswirkungen des Klimawandels auf die Koala-Population gesehen und erkannt, dass die Rettung von Koalas keinen Sinn macht, wenn wir ihren natürlichen Lebensraum nicht erhalten.“



Koalas in glücklicheren Zeiten

Rettungsmission auf Kangaroo Island

Kailas Wild, ein ausgebildeter Baumpfleger, war gerade in Sydney als die Brände ausbrachen und unterstützte dort als Freiwilliger die Rettungsdienste im Kampf gegen die Flammen. Ende Januar bekam er eine Nachricht von einem Wildtierpfleger auf Kangaroo Island. „Dort war man auf einen Koala gestoßen, der Hilfe brauchte. Doch niemand kam an ihn heran“, so Wild.

Für die Aktion nahm Wild eine 20-stündige Autofahrt ins südliche Australien und eine Fährüberfahrt nach Kangaroo Island auf sich. Die einst dicht bewaldete Insel hatte stark unter den Buschbränden gelitten. Zwei Drittel aller Bäume waren verbrannt.

In den folgenden sieben Wochen rettete er 107 Koalas aus verkohlten und gefährlich instabilen Baumkronen. Wild war klar, dass die Anzahl dieser geretteten Tiere eher gering ist im Vergleich zu den Tausenden, die durch Brände und den Verlust ihres Lebensraum sterben. Eine sehr entmutigende Tatsache für ihn. „Ich habe wochenlang jeden Tag geweint“, erzählt er.

Schutz für die letzten Wälder der Koalas

Seit Kailas Wild nach New South Wales zurückgekehrt ist, setzt er sich für den Schutz der Gebiete ein, die der jüngste Großbrand verschont hat. Mehr als fünf Millionen Hektar Land waren allein in diesem Bundesstaat von den Bränden betroffen. Dadurch wurden über 70 Prozent der dort lebenden Koalas ausgerottet. Der verbliebene Lebensraum der Tiere wird durch Projekte der staatlichen New South Wales Forestry Corporation weiter zerstört.

Wild erzählt von einem Erlebnis im Lower Bucca State Forest, wo er vor kurzem mit Experten des Naturschutzrats den Verlust des Lebensraumes von Koalas dokumentierte. Plötzlich hörte er, wie gefällte Bäume auf den Boden krachten. An den Ästen fand er Spuren von Koala-Krallen. „Dies ist einer der letzten von Feuern verschonten, intakten und hochwertigen Lebensräume, die an der Nordküste des Bundesstaates noch existieren. Ich verstehe nicht, wie sie so etwas rechtfertigen können“, klagt er.

Im Juni ergab eine parlamentarische Untersuchung, dass die Koalas in New South Wales ohne „schnelles staatliches Eingreifen“ bis zum Jahr 2050 ausgestorben sein werden. Der Umweltminister des Bundesstaates, Matt Kean, sagte dazu später in Interviews, dass er das verhindern wolle. Sein Ziel sei es, die Anzahl der Koalas bis 2050 zu verdoppeln. Das Vorhaben zur Rettung der Koalas nimmt Wild dem Politiker nicht ab, denn Kean sei „Teil eben jener Regierung, die nicht aufhört intakte, von den Feuern unversehrte Wälder zu roden.“ Dieser Widerspruch verdeutlicht die heftigen Spannungen in der australischen Politik.



Kailas Wild rettet einen Koala auf Kangaroo Island

i

Artikel 4

Polarisierte Politik

Einerseits erfordert die Zukunft einer der prominentesten Tierarten des Landes dringende Schutzmaßnahmen. Andererseits haben die Auswirkungen von COVID-19 die Behörden von New South Wales dazu veranlasst, Handelsprojekte zu beschleunigen, um so die Wirtschaft anzukurbeln. Dazu gehört beispielsweise die Vergrößerung eines in deutschem Besitz befindlichen Steinbruchs am Brandy Hill. Diesem Vorhaben gaben die Umweltbehörden des Landes Ende Oktober grünes Licht. Damit werden mehr als 50 Hektar Urwald zerstört, in dem Experten zufolge eine ganze Population von Koalas beheimatet ist.



Abholzung in New South Wales bedroht den Lebensraum von Koalas

„Wenn wir weiterhin 50 Hektar hier und 50 Hektar dort roden, zerstückeln wir den Lebensraum der Koalas“, erklärt Ryan Witt, Naturschutzexperte an der University of Newcastle in New South Wales. Er ergänzt, dass die Tiere Platz zum Umherstreifen bräuchten. Die Diskussionen um die Umweltvorschriften zur Erweiterung der Koala-Schutzgebiete haben in den vergangenen Monaten fast zu einer Spaltung der Regierungskoalition des Bundesstaates geführt.

Ebenso heftig diskutiert wird ein Änderungsantrag, durch den Waldbesitzern gestattet wird, 25 Meter Wald auf beiden Seiten der Grenzzäune als Brandschneise abzuholzen. Wenn alle Landbesitzer das tun, könnte diese Abholzung laut einer Analyse der Umweltorganisation WWF Australien 12.000 Hektar des Koala-Habitats gefährden.

Ein Symbol der Hoffnung

Kailas Wild arbeitet derweil entschlossen daran, die Öffentlichkeit in dieser hitzigen politischen Debatte auf die Seite der Koalas zu ziehen. „Die einzige Hoffnung besteht darin, die Anteilnahme der Menschen zu gewinnen“, erklärt er. Genau das versucht er mithilfe von Social-Media-Kampagnen und seinem Buch „The 99th Koala“ zu erreichen. Und das Koala-Baby Kai spielt darin eine Hauptrolle.

Denn für dieses Waisenkind, dessen Schicksal so aussichtslos schien, als Wild es zusammengekauert im abgebrannten Wald fand, gibt es ein glückliches Ende: Die kleine Kai wurde Anfang September auf Kangaroo Island freigelassen. „Ich habe eine unglaubliche Euphorie gefühlt. Mein Herz raste – und ich war sehr glücklich“, erinnert er sich. „Kai ist ein Symbol der Hoffnung.“

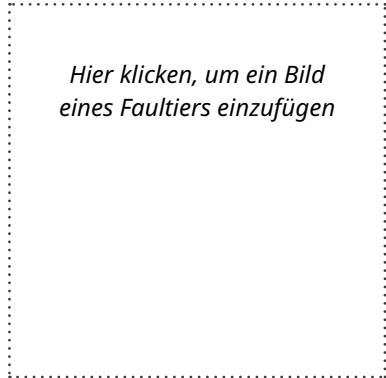
30.11.2020

Autorin Manuela Callari
[dw.com/p/3lzuL](https://www.dw.com/p/3lzuL)



Arbeitsblatt 6.3

Mein Tier-Steckbrief: Das Faultier



Schau dir den > **Film „Faultiere finden in Suriname keine Ruhe“** (dw.com/p/2lxjg) an.

Fülle dann untenstehenden **Steckbrief** aus. Du kannst zusätzlich im Internet zu Faultieren und deren Helferinnen und Helfern recherchieren, um weitere Informationen zusammen zu tragen.

1. Wo lebt das Tier?
2. Ursachen für die Bedrohung der Tierart:
.....
.....
3. Aktuelle Situation der Tierart:
.....
4. Welches Tier lernst du im Beitrag näher kennen?
5. Weitere Infos über dieses Tier:
.....
.....
6. Wer hilft dem Tier:
7. Arbeitet sie oder er für eine Organisation oder ein Projekt?
.....
8. Name der Organisation/des Projekts:
9. So wird den Tieren geholfen:
.....
.....
10. Diese Ziele wurden schon erreicht:
.....
11. Diese Ziele gibt es für die Zukunft:
.....
.....



Arbeitsblatt 7

Rettung für Wildtiere in Not

*Hier klicken, um ein Bild
deines Wildtiers einzufügen*

Wie kannst du selbst Tieren in Not helfen? Was musst du dabei beachten?

Such dir ein Wildtier aus, das dich besonders interessiert.

Mein Wildtier:

Recherchiere dazu (Internet, Bücher, etc.) und beantworte untenstehende **Fragen**. Notiere auch deine Recherchequellen.

1. Wie sollte ich mich verhalten, wenn ich eines dieser Tiere in der Natur finde, das vielleicht Hilfe braucht?

.....

2. Woran erkenne ich, dass das Tier wirklich Hilfe braucht?

.....

3. Gibt es eine spezielle Nummer, die ich anrufen kann, wenn ich ein Tier finde, das Hilfe braucht?

.....

4. Kann ich dem Tier auch direkt selbst helfen? Wenn ja, wie mach ich das am besten?

.....

5. Kann ich etwas im Alltag dazu beitragen, dass weniger Tiere in Not geraten?

.....

6. Weiteres Wissenswertes zu meinem Wildtier:

.....
.....
.....
.....
.....

Quellen:

.....
.....



Arbeitsblatt 9

Bastelanleitung Vogeltränke

Etwa 15 Prozent aller Vogelarten weltweit sind vom Aussterben bedroht. Ohne Vögel sähe die Welt anders aus, denn sie fressen Schädlinge wie Schnecken, sowie Mücken und andere Insekten, verbreiten mit ihrem Kot Pflanzensamen und sorgen so für mehr Artenvielfalt.



Du kannst den Vögeln vor deiner Haustür mit einer **Vogeltränke** helfen. Vor allem wenn es heiß und trocken ist, brauchen sie Wasserstellen zum Baden, Trinken und Putzen.

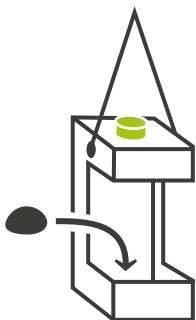
Für die Vogeltränke brauchst du:

- 1 leeren **Getränkekarton**
- **Messer** oder **Schere**
- **Pinsel** und wasserfeste **Farbe**. *Vorsicht: Die Farbe darf bei Regen nicht abgehen, sonst wird das Wasser verunreinigt.*
- Doppelseitiges **Klebeband** und **Naturmaterialien** zum Verzieren (z.B. *Muscheln, Stöcke oder getrocknete Blätter, etc.*)
- 1 **Kordel** und **Draht**
- 1 **Stein**
- Sauberes **Wasser**

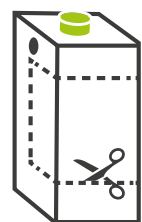
Bevor du loslegst, bedenke folgende Punkte:

- *Stelle die Vogeltränke nur an Orten auf, an denen deine gefiederten Besucher vor Fressfeinden wie etwa Katzen oder Raubvögeln geschützt sind.*
- *Wechsle alle 1 – 2 Tage das Wasser und säubere den Behälter gründlich. Sonst können sich Keime vermehren und die Vögel werden krank.*

Anleitung



1. Nimm einen leeren Getränkekarton und reinige ihn gründlich.
2. Schneide aus dem Karton jeweils vorne und seitlich ein Rechteck aus.
3. Bemale den Getränkekarton von Außen. Nach dem Trocknen kannst du ihn mit den Naturmaterialien bekleben.
4. Steche in zwei gegenüberliegende Seiten des Getränkekartons oben mittig je ein kleines Loch. Ziehe eine Kordel durch.
5. Jetzt kannst du deine Vogeltränke aufhängen. Wenn sie zu wackelig hängt, befestige sie mit einem Draht oder einer weiteren Kordel an einem Ast, dem Balkongeländer oder Ähnlichem.
6. Befülle nun deine Vogeltränke mit sauberem Wasser und lege einen rauen Stein hinein. So schützt du die Vögel vor dem Ertrinken und sie können auf dem Stein eine Pause einlegen.



Viel Spaß beim Vögelbeobachten!

Impressum

Herausgeber

Deutsche Welle (DW)
Global Ideas
Voltastraße 6
13355 Berlin
Deutschland

Telefon: +49 30 4646-6401
Mail: globalideas@dw.com
Web: dw.com/globalideas
Twitter: [@dw_environment](https://twitter.com/dw_environment)
Facebook: facebook.com/dw.globalideas
Instagram: instagram.com/dw_globalideas

Redaktion

DW Wirtschaft, Wissenschaft, Umwelt

Leitung

Manuela Kasper-Claridge

Didaktisierung

mct media consulting team Dortmund GmbH

Gestaltung

DW Design

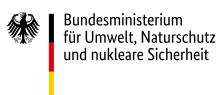
Stand

März 2021

Die Inhalte des Lernpakets sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur in Schulen, Universitäten und anderen Bildungsinstitutionen zu nicht-kommerziellen Zwecken verwendet und in angemessenem Umfang vervielfältigt werden. Jede andere Verwendung, insbesondere jede kommerzielle Nutzung, Sendung, Verbreitung etc. bedarf der vorherigen Zustimmung der Deutschen Welle. Zuwiderhandlungen werden zivil- und strafrechtlich verfolgt.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Global Ideas

Das multimediale Umweltmagazin

Das Klima schützen, die Artenvielfalt bewahren. Dafür arbeiten engagierte Menschen und innovative Projekte auf der ganzen Welt. Global Ideas erzählt ihre Geschichten – im Fernsehen, im Netz und jede Woche neu.

Global Ideas ist das mehrfach ausgezeichnete, multimediale Umweltmagazin der Deutschen Welle. Mit Fördermitteln der Internationalen Klimaschutzinitiative des Bundesumweltministeriums produziert die DW seit 2009 TV-Reportagen, Hintergrundberichte, Web-Specials und vieles mehr, um Menschen weltweit über vorbildliche Schutzprojekte zu informieren.

Global Ideas – das sind auch interaktive Reisen zu wilden Tieren Afrikas oder Erklärstücke, die komplexe Fragen wie „Gibt es den Klimawandel wirklich?“ leicht verständlich beantworten. Um die vielfältigen Inhalte in der Bildungsarbeit einzusetzen, werden zu ausgewählten Schlüsselthemen „Lernpakete“ entwickelt und auf Deutsch, Englisch und Spanisch kostenfrei angeboten. Sie umfassen Videos, Artikel, Arbeitsblätter und Lehrerhandreichungen sowie weitere pädagogische Begleitmaterialien wie Poster, Bildkarten oder Experimentieranleitungen; erhältlich als Mappe mit DVD sowie online zum Download.

globalideas@dw.com
dw.com/globalideas/de

 @dw_environment
 facebook.com/dw.globalideas
 @dw_globalideas

dw.com